



# gorgona

meine (fast) vegane gefängnisinsel

text: dr. marco verdone  
bilder: rachele z. cecchini  
übersetzung: gerhard zschock

**S**chon im alter von elf jahren wollte ich unbedingt tierarzt werden. mein kindheitstraum war es, einen hund zu haben, aber meinen eltern erschien das in einer wohnung nicht tragbar. wohl oder übel musste ich mich dem fügen, also führte ich zum ausgleich die hunde der nachbarschaft aus.

später auf der universität dachte ich, das fach veterinärmedizin würde mir einblicke in die tierische verhaltensforschung geben und darüberhinaus zum verstehen des wesens der tiere beitragen. doch das war nicht der fall und ich bemerkte schnell, dass das akademische studium mich eher vom leben entfernte. ich wollte die universalen gesetze und prozesse verstehen lernen, ich wollte wissen, ob tiere eine seele haben und wo sie zu finden sei und wollte alles damit zusammenhängende erforschen. die studienfächer boten mir hingegen nur mechanistische und vereinfachende schemata an: das tier als maschine, dessen krankheiten von einer begrenzten anzahl von mikroorganismen verursacht werden und dessen therapien auf einige wenige pharmazeutika beschränkt sind. darüberhinaus ging es nur um »tote materie«: wie man tiere zerteilt und in lebensmittel verwandelt.

die beziehung zu den tieren wurde zum größten teil den ökonomische interessen des menschen untergeordnet und dementsprechend galt der größte teil der ausbildung den sogenannten »nutztieren«, deren aufzucht und ausschlachtung präzisen technischen regeln folgt. es gab auch ein prüfungsfach mit dem blutrünstigen titel »schlachthofpraxis«. ich weiß bis heute nicht, wie ich es geschafft habe, diese prüfung zu bestehen, denn ich weigerte mich,

»sehr rasch bemerkte ich, dass ein einziger tag auf gorgona lehrreicher war, als ein ganzes studienjahr in den vier wänden der universität.«

die vorgeschriebene praxis in diesen einrichtungen zu absolvieren. heute habe ich die erinnerung daran vollkommen verdrängt.

schon die erste berufserfahrung nach abschluss des studiums brachte für mich eine wende, hin zu einer anderen vorstellung vom leben und von der beziehung mit jenen wesen, die wir vereinfachend tiere nennen: ich wurde tierarzt auf der gefängnisinsel gorgona, wo seit 1869 eine landwirtschaftliche strafkolonie besteht, und ich entdeckte sehr bald die vorzüge der hahnemannschen homöopathie.

mit der ersten ankunft auf gorgona im herbst 1989 begannen sich viele dinge in mir und rund um mich zu ändern. auf der mit 2,2 quadratkilometern kleinsten insel des toskanischen archipels lernte ich, dass das arbeiten in und mit der natur ein abbild des lebens ist und dass die welten der dort eingeschlossenen menschen und tiere auf höchst interessante weise ineinandergreifen. gorgona hat eine lange tradition mit alternativen und freien formen des strafvollzugs: die häftlinge können sich auf der insel frei bewegen und arbeiten in einer intakten natur. sie betreuen tiere – es gibt kühe, ziegen, schafe, schweine, hühner, pferde, esel, bienen, hunde und katzen. sie arbeiten im gemüse- und im weingarten, im olivenhain oder sie halten die straßen, die gebäude und den hafen in schuss. sehr rasch bemerkte ich, dass ein einziger tag auf gorgona lehrreicher war, als ein ganzes studienjahr in den vier wänden der universität.

schon bald entdeckte ich die homöopathie, die mir das theoretische und praktische rüstzeug zur



»diene der natur und alles wird gut.«

häftling guri mit insel-katze.



behandlung der krankheiten meiner patienten gab und mir die zusammenhänge zwischen den lebewesen und ihrer umwelt erhellte. ich erkannte, dass die vorstellung einer hierarchie mit dem menschen an der spitze hinfällig war, es gibt nur eine unendliche anzahl verschiedener blickwinkel.

ab 1993 versuchte ich diese neue konzeption von medizin auf gorgona umzusetzen. der eingeschlagene weg war verschlungen und steinig, hat aber schlussendlich doch unerwartete, positive resultate hervorgebracht. vor allem ist es mir gelungen, das neue bewusstsein an meine kollegen, die gefängnisärzte weiterzugeben. heute ist die komplementäre medizin auch für die behandlung der häftlinge zugelassen. sie konnten die anwendung homöopathischer mittel im alltag erproben und sich von ihrer wirksamkeit überzeugen: so wurden die häftlinge zu akteuren im heilungsprozess.

im laufe der zeit verfestigte sich meine überzeugung und sie führte mich unausweichlich an eine jener weggabelungen im leben, an denen man sich festlegen muss, in welche richtung es weiter vorwärtsght. ich entschied mich dafür, die ideen und techniken der nutztierhaltung aufzugeben und stattdessen die wurzeln der ausbeutung des tieres durch den menschen infrage zu stellen.

nach dem eid des hippokrates bin ich vor allem dazu verpflichtet, meinen tierischen patienten keinen schaden zuzufügen und ihre leiden zu lindern. ich muss sie also von ihren krankheiten befreien und sie glücklich machen... das alles, um sie in einem zustand gesteigerten wohlbefindens zur schlachtung zu führen?

nachdem ich diese wesen »persönlich« kennen-



# gorgona

meine (fast) vegane gefängnisinsel

gelernt und ihre lebensläufe voller freundschaft und zuneigung zu den sie betreuenden häftlingen mitverfolgt hatte, konnte ich einigen grundsatzfragen nicht mehr ausweichen: kann es für einen arzt richtig sein, seine patienten bei meist bester gesundheit töten zu lassen, nur um aus ihren überresten etwas unnötiges herzustellen? ist es richtig, dass sich in gefängnissen zumeist mechanismen der gewalt gegen die schwächsten durchsetzen? ist es richtig, tiere zu schlachten, die eine wichtige rolle bei der rezozialisierung und therapie der häftlinge einnehmen? warum sollte man ihnen nicht helfen, ihr eigenes leben zu führen? welcher menschliche mechanismus hindert uns daran, ihnen ein eigenes, erfülltes und lebenswertes leben, frei von gewalt und leiden zu ermöglichen?

als ersten schritt entschloss ich mich fortan, keine tierischen produkte mehr zu verzehren und

häftling marin bei der schweinefütterung



einschlägige erfahrung und mit unterschiedlicher bereitschaft und sensibilität.

später erkannte ich dann die notwendigkeit, ein umfassenderes dokument für alle auf der insel lebenden tierarten auszuarbeiten. so entstand die »charta der tierrechte auf gorgona« – gegliedert in vier teile mit 36 artikeln. im ersten artikel heißt es unter dem titel »fühlende wesen«: »tiere sind weder sachen noch maschinen. der überwiegende teil der tiere – zumindest jene mit denen wir kontakt haben – sind, so wie die menschen fühlende wesen«.

die charta anerkennt ihre fähigkeit zu leiden und schmerz zu empfinden und begründet so ihr recht auf schutz des lebens sowie das recht auf ein leben ohne leiden. darüberhinaus wird tieren die möglichkeit der entfaltung persönlicher fähigkeiten, unabhängig von ihren beziehung zu menschen zugesprochen. erstmals werden in der charta die praktiken der ausbeutung und der tötung in frage gestellt, denen vor allem die sogenannten »nutztiere« unterworfen sind. es sind praktiken, die mit dem verfassungsgrundsatz auf gewaltfreien und auf rezozialisierung abzielenden strafvollzug unvereinbar sind. der eigentliche zweck von haftanstalten ist die wiedereingliederung von menschen, die in der einen oder anderen form

die einschlägigen wirtschaftsbetriebe, die von unseren patienten leben, seien sie groß oder klein, biologisch oder konventionell, nicht mehr zu unterstützen. danach empfand ich eine stille, tiefgehende erleichterung.

mein persönlicher blickwinkel hatte sich im laufe der zeit verändert und das schicksal meiner patienten war wichtiger bestandteil in ihrem heilungsprozess. die wichtigste behandlung galt jedoch dem menschen; einem wesen, das seinen platz im zentrum des weltalls beansprucht und sich anmaßt, die herrschaft über andere lebewesen auszuüben. also begann ich einen katalog von grundsätzen auszuarbeiten, der allen neuankommenden häftlingen für die arbeit mit den tieren vorgestellt wurde. es waren menschen verschiedenster herkunft, zumeist ohne



häftling luigi versorgt die kälber von gorgona



...heißt freiheit.



häftling tiberiu mit einem befreiten kalb.



festland kamen. zu diesem anlass wurde unter be-  
teiligung von häftlingen ein veganes menü zuberei-  
tet. das festessen wurde zu einem besonderen  
ereignis, zeigte es doch, dass man vorzüglich essen  
kann, ohne ein lebewesen zu töten. das gab einigen  
häftlingen zu denken und sie zeigten interesse, an-  
dere formen der ernährung auszuprobieren. unter  
bedingungen unter beschränkten freiheiten und  
ressourcen ist es jedoch nicht ganz einfach, diese  
bestrebungen umzusetzen. dabei erinnere ich mich  
an eine episode mit einem häftling: als er mit den  
tieren arbeitete, kam er auf mich zu und erzählte  
mir flüsternd, dass er seit drei monaten kein  
fleisch mehr esse und – dabei lächelte er zufrieden  
– sich bestens in form fühle!

mit wehmut und enttäuschung denke ich  
heute an dieses ereignis zurück. ich habe nicht



die artübergreifende  
zuneigung soll gorgona  
auch weiterhin befrieden.

# gorgona

meine (fast) vegane gefängnisinsel

das recht gebrochen haben oder die oft auch ge-  
walt gegen andere ausgeübt haben. ihnen kann man  
nur mit methoden der gewaltfreiheit und des res-  
pekts gegenüber allen lebewesen, auch gegenüber  
tieren, den weg zurück in die gesellschaft weisen.

als arzt war ich immer bemüht, beide welten  
miteinander zu verbinden und die gesundheit arten-  
übergreifend zu fördern. ich will zwischen den ver-  
schiedenen sprachen, ausdrucks- und erscheinungs-  
formen vermitteln und versuche vorurteile sowie  
kulturelle und bürokratische schranken abzubauen,  
auch wenn sie manchmal unüberwindbar erscheinen.  
worauf es mir im besonderen ankam, war die chance  
zu nutzen, auf der insel ein neues, gleichberechtig-  
tes verhältnis zwischen tier und mensch zu schaffen.  
genauer gesagt: es ging um einen perspektiven-  
wechsel und um die bewusste entscheidung, die  
tiere aus den ställen zu befreien, sie nicht mehr zu  
schlachten und auch auf jede andere form der ge-  
walt gegen schutzlose wesen zu verzichten. darin  
liegt letztlich der sinn der medizin und auch der sinn  
von gefängnissen.

im laufe meiner 25 jahre währenden tätigkeit  
auf der insel gorgona, konnten nicht wenige häft-  
linge im selbstversuch diesen anderen zugang zur  
welt ausprobieren. sie erlebten auch an meinem bei-  
spiel, dass man auf fleisch und tierische produkte  
verzichten kann und dass die sandwiche und an-  
dere köstlichkeiten, die ich von zuhause mitbrachte,  
durchaus wohlschmeckend waren! ich erinnere mich,  
dass wir im sommer 2014 einen besuchstag auf der  
insel organisierten, zu dem etwa 200 personen vom



sonnenuntergang  
über dem dorf  
von gorgona.

im letzten jahr als gefäng-  
nis-veterinär auf gorgona,  
konnte dr. marco verdone  
die vorläufige schließung  
des inselschlachthofes  
durchsetzen. in den jahren  
zuvor gelang es, dank der  
unterstützung des früheren  
gefängnisdirektors carlo  
mazzerbo, einige sogenannte  
nutztiere zu »begnadigen« –  
das hieß – sie wurden vor  
dem schlachten bewahrt.  
das projekt zur etablierung  
einer sozial-didaktischen  
werkstätte, mit der endgül-  
tigen schließung des  
schlachthofes, wurde im  
frühjahr 2015 durch einen  
entscheid der justizbehörde  
jäh gestoppt: dr. marco ver-  
done wurde aufs festland  
versetzt und direktor carlo  
mazzerbo quittierte kurz  
darauf seinen dienst auf der  
insel. seit diesem zeitpunkt  
kämpfen die großen italieni-  
schen tierschutzorganisa-  
tionen, wie z.b. die »lav« (lega  
antivivisezione) und »essere  
animali«, sowie einflussrei-  
che personen aus kunst,  
wissenschaft und medien  
für die rettung der tiere auf  
gorgona und die fortfüh-  
rung des reformprojektes.  
eine entsprechende petition  
fand zigtausende unter-  
zeichner.

## BEGNADIGUNGSERLASS sowie Anerkennung des Status eines GESCHÜTZTEN TIERES und RESOZIALISIERUNGSMITARBEITERS im Gefängnis auf der Insel Gorgona (LI) für das Schweinchen WILBUR

Der Direktor der Haftanstalt auf der Insel Gorgona (LI), Dr. Carlo Mazzerbo,

genehmigt den aus ethischer Sicht bedeutenden, von Dr. Giuseppe Fedele, seines Zeichens verantwortlich für die Re-  
sozialisierung auf der Gefängnisinsel Gorgona, eingebrachten Antrag für das Schwein namens:

**WILBUR** (matricola n. 100)

geboren, untergebracht und umsorgt in der oben genannten Haftanstalt,

unter Berücksichtigung des obersten Ziels eines Gefängnisses, das gemäß Art. 27 der Italienischen Verfassung, der  
Resozialisierung des Verurteilten zu dienen hat,

in Anbetracht dessen, dass sich jeder ernsthafte Resozialisierungsweg nach den Prinzipien der Gewaltlosigkeit und  
des gegenseitigen Respekts richtet,

mit Rücksicht auf die kognitive und therapeutische Rolle, welche die nicht-menschlichen Tiere auf Gorgona im Rahmen  
des Entwicklungsprozesses der Resozialisierung und der Anerkennung der Andersartigkeit spielen,

unter Kenntnisnahme des über 20-jährigen Weges dieser Haftanstalt, gespickt mit Erfahrungen und innovativen Über-  
legungen rund um die Beziehung zwischen Mensch und anderen Tieren und unter Annahme des Art. 13 des Abkom-  
mens von Lissabon, welches besagt, dass Tiere als **fühlende Wesen** anerkannt werden. Hierfür bezieht man sich auf  
die "Carta dei Rechte für Tiere auf der Insel Gorgona" ("Carta dei diritti degli Animali dell'Isola di Gorgona"), welche  
im Buch "Jede Art der Freiheit" ("Ogni specie di libertà") veröffentlicht wurde,

nach Einholen der Meinung des mit der veterinärmedizinischen Betreuung der genannten Anstalt beauftragten Tie-  
rarztes und weiterer Mitarbeiter sowie Experten in tierischen Angelegenheiten und nicht zuletzt der Häftlinge, die  
sich um die Tiere auf der Insel kümmern.

**und GEWÄHRT UND GARANTIERT hiermit**

dem Schwein

**WILBUR**

den Status eines **GESCHÜTZTEN TIERES**

**als fühlendes Wesen**, das auf dem Lehrhof der Insel beherbergt wird, und gesteht ihm, wie  
auch den anderen nicht-menschlichen Tieren auf der Insel, die Rolle eines **MITARBEITERS IM  
DIENSTE DER RESOZIALISIERUNG** zu.

Diesem Tier wird folgendes garantiert:

das bestmögliche Wohlbefinden in Bezug auf die artspezifischen Bedürfnisse, seine Individualität sowie seine Inter-  
aktion mit den Menschen;  
die Unterlassung aller reproduktiven und produktiven Aktivitäten;  
der Ausschluss aus jeglichem System, das auf die Lebensmittelproduktion für Mensch und Tier ausgerichtet ist;  
ein würdevoller Tod gemäß der natürlichen Lebensdauer, der weder die Schlachtung noch eine andere gewaltsame  
Tötung durch den Menschen vorsieht.  
nicht von der Insel gebracht zu werden, außer bei einer Unterbringung auf einem Gnadenhof, sofern die vorher ge-  
nannten Punkte gewährleistet sind.

Insel Gorgona, 13. November 2014

Der Direktor

Dr. Carlo Mazzerbo

vegan  
magazin

vortrag von  
dr. verdone.  
englische  
untertitel möglich



dr. verdone mit  
valentina.

# gorgona

meine (fast) vegane gefängnisinsel

mehr die möglichkeit weiter häftlinge zu begleiten und zu unterstützen, obwohl einige von ihnen bereit wären, alte vorurteile über bord zu werfen und neue erfahrungen zu machen. letztendlich besteht darin ja die größte herausforderung für die nur scheinbar nicht reformierbare institution gefängnis.

gorgona ist eine große metaphor für das leben; für ein leben auf fortwährender suche nach einem punkt des gleichgewichtes. ist es einmal erreicht, entschwindet es schon wieder...



tiberiu bei der  
rinderpflege

**dr. marco verdone ist auch autor folgender bücher:**

*il respiro di gorgona – storie di uomini, animali e omeopatia nell'ultima isola - carcere italiana* (libreria editrice fiorentina, 2008), *ogni specie di libertà* (altreconomia edizioni, 2012) und *l'isola delle bestie* (cafiero&marotta editori, 2015).

dr. verdone unterrichtete jahrelang klassische homöopathische medizin und hat seine erfahrung auf diesem gebiet in einem hilfprojekt für die sahwari-flüchtlinge in der algerischen sahara angewandt. über aktuelle themen und aktivitäten informiert dr. marco verdone auf der website: [www.ondamica.it](http://www.ondamica.it)



**infos zur besichtigung der gefängnisinsel:**

gorgona ist die nördlichste insel des toskanischen archipels und seit 1998 nationalpark. die insel liegt in einem großen meeresgebiet das als »heiligtum der wale« bezeichnet wird. man kann sie im rahmen von geführten wanderungen besichtigen. [www.toscanatrekking.it](http://www.toscanatrekking.it)

